

Namen der Ortschaften.	Flächen-Inhalt.		Häuserzahl.			Bevölkerung.		
	Acker.	Q.-R.	1845.	1855.	1868.	1845.	1855.	1868.
Cannewitz . . . . .	266	71	13	13	13	93	82	81
Caseritz . . . . .	224	86	12	12	12	80	81	86
Crostewitz . . . . .	998	244	75	83	83	435	471	500
Cunnewitz . . . . .	1227	85	31	32	31	233	220	202
Dürrwicknitz . . . . .	201	29	13	13	13	64	83	81
Hausdorf . . . . .	861	233	26	28	28	154	164	173
Jauer . . . . .	437	35	20	21	20	120	128	128
Jesau . . . . .	797	69	32	35	35	212	230	228
Kaschwitz . . . . .	281	2	18	17	17	92	95	95
Kriepitz . . . . .	430	36	21	24	24	109	121	139
Kuckau (einschl. Kloster Marienstern und Alte Ziegelscheune) . . . . .	368	182	66	70	71	337	360	354
Laske . . . . .	225	17	15	16	16	62	77	80
Marienstern, Kloster . . . . .			1	1	1	121	109	131
Nauslitz . . . . .	609	221	20	21	22	142	143	137
Nebelschütz . . . . .	1057	95	38	39	39	232	257	252
Panschwitz . . . . .	189	220	26	28	28	143	159	154
Ralbitz . . . . .	968	207	40	40	42	243	287	286
Rosenthal . . . . .	494	214	26	27	28	155	159	161
Schiedel . . . . .	859	250	22	22	23	150	144	164
Schmerlitz bei Laske . . . . .			26	28	28	115	138	130
Schönau mit Neu-Schmerlitz . . . . .	838	201	50	55	56	275	295	296
Schönbach . . . . .	866	188	33	32	33	180	194	187
Schweinerden . . . . .	240	181	21	22	22	127	129	121
Spittel . . . . .	211	230	23	27	27	132	189	202
Tschaschwitz . . . . .	207	133	11	11	11	80	74	71
Antheil von Anschkowitz . . . . .	242	102						
„ „ Bernbruch . . . . .					(15)			(90)
„ „ Glaubnitz . . . . .	331	138						
„ „ Höflein . . . . .	411	87						
„ „ Jiedlitz . . . . .	599	172						
„ „ Ostro . . . . .	689	128						
„ „ Säueritz . . . . .	533	225						
„ „ Schmeckwitz . . . . .								
„ „ Wendisch-Baselitz . . . . .	689	26				40	(48)	(48)
„ „ Wiesa . . . . .								
G.-A. Königswartha: Niesendorf . . . . .	166	31	12	13	13	61	70	68
Wetro . . . . .	325	110	13	14	15	80	88	90
Gerichtsamt Löbau: Eiseroda . . . . .	403	128	19	19	19	138	154	143
Gerichtsamt Schirgiswalde: Berga . . . . .	189	180	15	16	16	68	82	82
Ger.-Amt Bernstadt: Alt-Bernsdorf . . . . .	2214	132	134	132	132	813	793	779
Bernstadt . . . . .	569	231	290	293	284	1664	1613	1570
Berzdorf . . . . .	1099	283	58	56	57	366	361	363
Dittersbach . . . . .	1701	225	192	190	194	1049	965	1000
Ober- u. Nieder-Kiesdorf . . . . .	1441	188	113	117	115	576	603	608
Kunnersdorf . . . . .	866	122	137	136	136	681	686	690

Namen der Ortschaften.	Flächen-Inhalt.		Häuserzahl.			Bevölkerung.		
	Acker.	Q.-R.	1845.	1855.	1868.	1845.	1855.	1868.
Neundorf . . . . .	592	251	89	88	89	431	425	422
Schönau . . . . .	2481	210	219	223	222	1258	1243	1255
Hierüber: die Klosterwaldung bei Marienstern . . . . .	445	274						
Der Nonnenwald b. Bernstadt . . . . .	655	245						
Der Wald b. Dittersbach . . . . .	522	155						

Ausser den vorstehend genannten Ortschaften besitzt das Kloster Marienstern in der preussischen Oberlausitz die Stadt Wittigenau und die Dörfer Dubring, Hosske, Keule, Kotten, Neudorf, Salau, Solschwitz und Thüringhausen, welche ein zusammenhängendes Gebiet ausmachen, hier aber nicht weiter in Betracht kommen können.

Dieser ansehnliche Grundbesitz, welcher im sächsischen Theile allein einen Flächenraum von fast 35,000 Ackern oder nahe an  $3\frac{1}{2}$  Meilen mit einer Bevölkerung von gegen 13,000 Einwohnern umfasst, zerfällt ausser den zerstreut liegenden Dörfern in zwei zusammenhängende Gruppen, in das eigentliche Klostergebiet und in den s. g. Eigenschen Kreis. Jenes ist ein langgestreckter, von der schwarzen Elster, der Libieza, dem Klosterwasser (oder der weissen Elster) und dem Bacha Sattula bewässerter und an fruchtbaren Wiesen reicher Landstrich. Jesau ist der westliche, Crostewitz der östliche und Kaschwitz der südliche Endpunkt. Ausserdem liegen hier Nebelschütz, die Antheile von Wendisch-Baselitz, Schmeckwitz und Höflein, ferner Dürr-Wicknitz, Caseritz, Kuckau, Alte Ziegelscheune, das Kloster Marienstern, Schweinerden, Cannewitz, der Antheil von Ostro, Panschwitz, Jauer und Kriepitz.

Der Eigensche Kreis, ein fruchtbarer und wohlbevölkerter, von der Plesnitz und Gohle bewässerter Landstrich wird von Tauchritz bis Deutsch-Paulsdorf von der preussischen Oberlausitz und ferner von den sächsischen Fluren Kemnitz, Nieder-Rennersdorf, Gross-Hemmersdorf (Heu-Scheune), Burkersdorf und dem Gebiete des Klosters Marienthal begrenzt und bildet (einschliesslich mit Kemnitz) das Gerichtsamt Bernstadt.

Zerstreut und zum Theil sehr entfernt von Marienstern liegen: Eiserode bei Löbau, Berga bei Gross-Postwitz, Weiss-Nauslitz, der Antheil von Spittwitz bei Gödau, Demitz bei Bischofswerda, Mittelburkau, Leutewitz, der Antheil von Säueritz, Glaubnitz, Jiedlitz und Anschkowitz, Tschaschwitz, Lübon, Prischwitz, Wetro, Niesendorf bei Königswartha, Ralbitz, Nauslitz, Rosenthal, Laske, Cunnewitz, Schmerlitz, Schönau mit Neu-Schmerlitz, Schiedel, Hausdorf, Schönbach, Spittel, der Antheil von Bernbruch und Wiesa bei Kamenz.

Da sich leider Zeit und Umstände aller dieser Erwerbungen

urkundlich nicht überall nachweisen, auch über eingetretene Besitzveränderungen zum Theil widersprechende Nachrichten vorliegen, so mögen im Allgemeinen folgende Bemerkungen genügen.

Das angeblich im J. 1249 von Manilia, der Wittve Bernhards von Camenz ursprünglich in der Stadt Kamenz gestiftete Nonnenkloster, dem vielleicht schon damals Spittel und die Antheile von Bernbruch und Wiesa als Besitzthum zufielen, verlegten ihre Söhne Witigo, Bernhard und (ein zweiter) Bernhard von Camenz noch vor dem J. 1259 nach dem jetzigen Marienstern und gaben ihm von ihren Lehn- und Erbgütern eine reiche Ausstattung. Die Stiftungsurkunde scheint verloren gegangen zu sein; nur die Bestätigungs- und Belehnungsurkunde der Markgrafen Johann und Otto von Brandenburg vom 17. März 1264 hat sich erhalten. Hier werden folgende Dotationsgüter namentlich aufgeführt: Der Grund und Boden, worauf das Kloster erbaut war, mit zwei Mühlen, einem Erbgute, dem Weinberge auf dem S. Cunigundenberge, dem Walde (wahrscheinlich die s. g. Issnitz) und Zinsen auf einer östlich vom Kloster gelegenen Hufe Landes haftend. Der Antheil von Wiesa bei Kamenz mit den darauf und auf der dasigen Mühle haftenden Zinsen. Das Dorf Jesau (Tesowo in der Urkunde, wenn die Lesart richtig ist) an der schwarzen Elster nordöstlich von Kamenz und westlich von Deutsch-Baselitz gelegen, ausgezeichnet durch treffliche Wiesen. Zinsen auf der Mühle zu Meinhardsdorf (vielleicht das jetzige Möhrsdorf bei Gersdorf). Das Kirchenlehn zu Kamenz und vier Fleischbänke daselbst. Das Kirchenlehn ging bei der Reformation auf den Kamener Stadtrath über und Inseelzinsen auf den Fleischbänken verkaufte das Kloster im J. 1524.

Ferner die Stadt Wittigenau und die Hälfte der Dörfer Thüringhausen, Neudorf, Kotten (urk. Chotin), Cunnewitz am rechten Ufer des Klosterwassers, östlich von Schönau gelegen, Ralbitz (urk. Radelwitz), südlich von Cunnewitz und östlich von Laske, seit 1754 eigene Pfarodie, bemerkenswerth durch seinen uralten, vorzüglichen Leinbau, Kuckau, nordöstlich bei Marienstern, und Tschaschwitz (urk. Schastitz), seitwärts Lehdorf, endlich 18 Hufen und zwei Mühlen in Schönau (auf dem Eigen), 18 Hufen und drei Mühlen in Resehnsdorf mit dem anliegenden Walde und der (Weinberg-) Zehnte in Lessanewitz. Letztere beiden Orte sind fraglich, Referent vermuthet in Resehnsdorf einen Lesefehler; wahrscheinlich ist Kiesdorf gemeint, vielleicht also Keselinsdorf oder ähnlich zu lesen. Lessanewitz scheint das jetzt preussische Leschwitz bei Görlitz zu sein. Dass es Weinbergzehnten gewesen seien, welche das Kloster hier, wo wie bekannt vormals Weinbau getrieben ward, zu erheben hatte, möchte daraus zu schliessen sein, dass spätere Abschriften der Originalurkunde dem einfachen decima ausdrücklich vinee beigelegt haben.

Dittersbach und Neundorf besass vor 1283 ein Budissiner Bürger Nicolaus de Bore lehnsweise von Friedrich Herrn von Schönburg zu Glauchau. Wie aus einer Originalurkunde vom 23. Juli 1283 hervorgeht, hatte er Dittersbach und die Hälfte von Neundorf an das Kloster Cella für 40 Mark Silbers verkauft, war